

## Opposition verlässt unter Protest den Schulausschuss

**Düsseldorf** – Krach im Schulausschuss des Landtags: SPD und Grüne verließen gestern unter Protest die Ausschusssitzung, weil Schulministerin Barbara Sommer (CDU) nicht zur Einbringung ihres Etats gekommen war. Die Oppositionsfraktionen warfen der Schulministerin „eine erneute Missachtung des Parlaments“ vor. Außerdem bemängelten sie, dass für die Beratung des Etats viel zu wenig Zeit zur Verfügung gestanden habe.

Die CDU machte die SPD für den Eklat verantwortlich. Zunächst hätten die Sozialdemokraten mit Geschäftsordnungsdebatten versucht, die Einbringung des Haushalts zu verhindern. „Als dies nicht klappte, sind sie ausgezogen“, sagte CDU-Schulsprecher Klaus Kaiser. Die Abwesenheit der Schulministerin sei kein Grund, die Einbringung zu boykottieren.



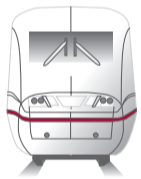
Markus Christmann (l.) und Bernd Huck in der Firmenzentrale. Der Agenturname geht auf eine Legende aus dem argentinischen Fußball mit sieben vergrabenen Katzen zurück

FOTO: TRASS/BRENNEN

## PENDLER IM WILDEN WESTEN

### Gut oder schlecht

Es gibt gute Tage. Es gibt schlechte Tage. Und das entscheidet sich schon früh morgens – mit dem Zug. Die Deutsche Bahn hat es in der Hand.



Neulich morgens: Überpünktlich am Bahnsteig im Dortmunder Hauptbahnhof. Becher mit dampfendem Milchkafee in

der einen, Tüte mit frischem Rosinenbrötchen in der anderen Hand. Zum Einsteigen bereit, um endlich im Zug zu frühstücken. Doch was fehlt? Der Zug. „Zehn bis fünfzehn Minuten Verspätung“, wird durchgesagt. Schließlich sind es 25 Minuten, bis der Zug kommt. Eigentlich voraussehbar, wie der Tag weitergeht: Zu spät bei der Arbeit, Ärger mit dem Chef wegen einer Kleinigkeit, abends mit dem Fahrrad gestürzt, danach mit dem Freund am Telefon gestritten. Kein Wunder, bei der morgendlichen Zugverspätung. Ein schlechter Tag, dank Bahn.

Am Tag drauf, wieder morgens: Gerade rechtzeitig am Bahnsteig. Keine Zeit mehr für Kaffee gehabt, fürs Rosinenbrötchen hat's aber immerhin noch gereicht. Der Zug steht schon da und fährt pünktlich ab. Eigentlich auch voraussehbar, wie dieser Tag weitergeht: Rechtzeitig bei der Arbeit, gute Idee gehabt und umgesetzt, danach Freundin zum Essen getroffen, abends mit Freund wieder vertragen. Ein guter Tag, dank Bahn.

Heute morgen: Zeit für Kaffee und Rosinenbrötchen gehabt, etwas zu früh am Bahnsteig. Verstohlenes Schielen auf die Anzeigetafel – bisher ist keine Verspätung angeschlagen. Vorsichtiges Hoffen. Rechtzeitiges Eintreffen wird durchgesagt. Und der Zug kommt. Durchatmen. Das wird dann wohl ein guter Tag. Danke, Bahn! *uk*

## Fußball ist ihr Leben

Die Dortmunder Agentur „Seven Dead Cats“ entwirft Internetauftritte für Profis

VON ALEXANDER KOHNEN

**Dortmund** – Poster und Trikots mit Unterschriften, Schalensitze aus dem Westfalenstadion, Tischfußballspiele, ein Foto des vielleicht zwölfjährigen Oliver Kahn. Das ist eher ein Fußballmuseum, als ein Büro. Es ist klar, aber Markus Christmann sagt es trotzdem: „Man sieht hier auf jedem Zentimeter, dass Fußball unser Leben ist. Wir sind die Agentur, die am nächsten am Fan dran ist.“

In diesen Büros im Dortmunder Osten arbeitet das Team der „Seven Dead Cats“, kurz „7DC“. Geschäftsführende Gesellschafter sind Markus Christmann (37) und Bernd Huck (43). Ihr Produkt: Sie entwerfen und betreuen die Internetauftritte von Fußballprofis. Die Populärsten: Michael Ballack, Oliver Kahn und Lukas Podolski. Christmann und

Huck haben 2003 aus der Not eine Tugend gemacht: Borussia Dortmund fuhr dicke Verluste ein, das zwang zum Sparen – und so dampften sie auch viele Stellen bei ihrer Internet-Tochter

„Sports & Bytes“ ein, wo Christmann und Huck in leitender Funktion beschäftigt waren. Also machten sie ihren eigenen Laden auf. „Wir hatten schon damals einen unheimlich guten Draht zu einander“, sagt Christmann, heute im legeren Pullover, „gerade weil wir so verschieden sind“. Huck trägt einen Anzug, der Ehering blitzt. Angefangen haben sie zu fünft, mittlerweile beschäftigen sie 30 Mitarbeiter, „die Umsätze sind drastisch in die Höhe geschossen“, sagt Christmann. Anfang 2006 eröffneten sie eine De-

pendance in München. Zunächst bemühten sie sich, die Homepages der Topspieler machen zu dürfen. Heute kommen die meist auf die „7DC“ zu. Huck sagt, dieser Erfolg sei auf ihre Kontakte zu den

Beratern der Topspieler zurückzuführen.

Die erfolgreichste Homepage eines deutschen Sportlers ist die von Michael Ballack, 2,5 Millionen Seitenaufrufe pro Monat. Auffallend viele junge Mädchen besuchen die Ballack-Homepage, sagt Huck. Die wöchentlichen Kolumnen sind das Herzstück jeder Spieler-Homepage. Die Redakteure der „7DC“ betreuen die Profis, Christmann etwa telefoniert wöchentlich mit Christoph Metzelder von Borussia Dortmund und tippt dann die

Kolumne. Sebastian Kehl, auch Dortmunder, verweist viele Journalisten bereits auf seine Homepage – in der Kolumne würde alles stehen, was er momentan zu sagen habe.

Viele Mitarbeiter der „7DC“ sind glühende Dortmund-Fans, aber auch ein Hamburger und ein Schalcker sind dabei. Am Wochenende ist die Hälfte der Belegschaft in den Fußballstadien, die andere betreut die Homepages. Christmann: „30 Minuten nach dem Abpfiff haben wir Spielberichte und Fotos auf die Seiten der Spieler gestellt.“

Doch die „Seven Dead Cats“ machen nicht nur Webseiten für Fußballprofis. Etwa zwei Drittel der Arbeitszeit verwenden sie auf Kommunikationsberatung. Doch egal, für welche Firma sie sich vor den PC setzten – immer hat es auch mit Fußball zu tun.

[www.7dc.de](http://www.7dc.de)

an Rhein  
Junge Unternehmer  
und Ruhr



## Orpheus als Wittener

Heute steigt der liebende König auf Zeche Nachtigall in den Schacht

VON SVEN SCHNEIDER

**Witten** – Die Sage vom König Orpheus, der in den Hades hinabsteigt, um seine Geliebte Eurydike dem Tod zu entreißen, geistert seit der Antike durch die Weltliteratur. Ovid und Vergil setzten der Geschichte ihr Denkmal, und nun fühlt sich die Stadt Witten berufen, Ähnliches zu tun.

Im Zuge des NRW-Städte Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ war das Wittener Stadtmarketing auf der Suche nach einem Projekt, um Kunst und Kultur mit der alten Zechenstadt an der Ruhr in Einklang zu bringen. Fündig wurde man bei Orpheus. „Irgendwie lag das nahe“, meint Organisatorin Gudrun Dönhoff-Aufermann vom Stadtmarketing. „In Witten gibt es schließlich auch eine Unterwelt, das

Reich der Schächte und Stollen. Hier kann Orpheus nach Herzenslust hinabsteigen und seine Eurydike retten.“

Da er dies aber bereits vor Urzeiten schon getan hat, brauchte die Geschichte ein paar Modifikationen, natürlich mit viel Lokalkolorit. In der Wittener Version haben Orpheus und Eurydike nach ihrem Kampf im Hades endlich geheiratet und befinden sich auf Hochzeitsreise. Sie durchqueren das Muttental bei Witten, als Eurydike in einer plötzlich auftauchenden Erdspalte verschwindet. Dadurch gerät sie erneut in die Fänge von Hades. Dieser hat mit Bodenschätzen in den letzten Jahrhunderten ein Vermögen angehäuft.

Auf die Menschen ist er nach seinem Kampf mit Orpheus schlecht zu sprechen, und da kommt ihm die Gefangennahme

von Eurydike gerade recht. Seine Rache naht, und Orpheus muss ein weiteres Mal in die Unterwelt hinabsteigen, um seine Geliebte zu retten. Dieses Mal wählt er als Pforte zu Hades' Reich die Wittener Zeche Nachtigall.

Rund 200 Künstler sind vor und hinter den Kulissen mit der Ruhrgebietsoper „Orpheus im Schacht“ beschäftigt. Für die Choreografie konnten die Initiatoren den Kalifornier Marvin A. Smith gewinnen, der schon Michael Jackson und Madonna ins rechte Licht gerückt hat. Die Oper ist in drei Akte unterteilt. Die ersten beiden finden heute Abend um 20 Uhr am westfälischen Industriemuseum der Zeche Nachtigall statt, die letzte morgen auf dem Wittener Rathausplatz.

[www.orpheus2006.com](http://www.orpheus2006.com)



Die Ruhrgebietsoper „Orpheus im Schacht“ hat heute Premiere

FOTO: BARBARA ZIEBKA